

Wien 22 Febr. 1884.

Liebster Helena!

Goffentlich sage wir uns in ungerade  
 mit Luga - wenigstens jetzt mein  
 die Frau, daß sie aus 1. Feb. aus  
 Wien kommen willt um die Wohnung in  
 Haus zu setzen - das ist doch keine  
 Grund, warum sie dir nicht früher  
 schreiben soll. Mein Gedanke an  
 wirde ja das sage oft in Klagen  
 bei dir und einem lieben Buchen  
 an dem man sich abfinden kann  
 genug würde das glaubt wirklich  
 ist Luga bei ihrem Zirkeln die  
 Pali - Mese wieder erkennen wird.  
 der kleine hat ein unbeständiges  
 Gedächtnis. In Fritz's 6. Briefen  
 haben wir mein Bild allerdings  
 kanntest sie, wenn wir uns wieder  
 sage, das schreibe ich mir, daß sie  
 sind wie früher geloblich und geliebt

wind. — Tony hat mich wirklich besüßelt,  
lindas Krumm an als gesund, meine Ohren  
getraugt worden und blint desfalls  
meine ganz kurz. Es war soviel mir  
wie ich zu kommen, wird es aber noch  
stark gelten? Man weiß ja was  
München ist, man geht — Ein fielt  
so nicht sehr lieblich und. Die unruhig  
Alice Heindl muß es sein zu  
Lott liegen. Chebeck hat es nicht  
mehr. Er drückt ist die Sache  
gründlich nicht, das heißt für die Sache  
in die Dinge, in der und ich definiert,  
was sich nicht in Tragenstedt zu  
wissen? Zum Glück hat diese einen  
lieblichen wunden Herrn. Und es  
kriegt der Quabimbakeln mit 420 Braun  
Gelbschwarz als die Meisterei in  
jener Lage zum Glück. Das Gas<sub>3</sub>



dieß ist nun so groß, ja unfaßlich  
dieß demnach erfandt, daß alle in diesem  
unsern Lande, auch besonders die  
zu befragen, ja, daß auch die in diesem  
Mutter überlassen. Da muß und kann  
Mutter und Otto, am 23. d. M. am St.  
Gilgen aus München, der Letzte in  
will in der ersten Hälfte des Oktobers  
in Rom sein, so ich bereits für  
hinzu kommen. — Ich habe die  
reine Sache nicht ganz abgeklärt, meines  
und selbst Gittern in diesem un-  
gewöhnlichen Zustand zu versetzen,  
auch wie mit Rosa's Gitter, die  
aus gelassen ist, daß vorher in  
in der Gedrucken, daß wie in den  
nächsten unummonatigen kein  
unermüdeten Aufstand beabsichtigt.

Alle ist unglücklich bei dir, das ist wahr, wenn  
 auch die Sorgen allein zu groß sind; freilich  
 sind Menschen immer in ihrer eigenen  
 Gegenwart. Du wirst, das ist gewiss,  
 Konstantin auf den Weg bringen, und  
 eine Anweisung zu geben, wie sie ihren  
 Gelingen. Das scheint sehr wahrscheinlich;  
 es geht mir leid, das ist bei mir  
 nicht ohne Schwierigkeiten möglich, aber  
 das geht in die Handlung ein, und  
 kann sehr geschahen. - Das ist  
 freilich nicht ein wenig, was ich  
 Ansehen. Ich will nicht den Namen  
 vollkommen sein, sondern mit Aufschwung  
 der die Freude von mitten November  
 zu mir kommen wird.

Liebe voll, wie immer, von Theodor und  
 Carl, meine herzlichsten Grüße zu  
 Caroline, Julius und dem kleinen  
 Peter. Winter hat das ist  
 nicht zu erwarten, und ist sehr  
 unglücklich. In den letzten Tagen  
 immer sehr schwer, das ist mir sehr  
 peinlich.

Maria Betty.